

Allgemeiner Anzeiger

Das Sauerland

Gegründet
1880 als Halberche Zeitung

Gegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Veröffentlichungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schaffsmühle, Breckerfeld, Kierspe, Rönshohl u. das Amt Lüdenscheid

Erscheint wöchentlich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,80 RM. (einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 36 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,85 RM. einschl. Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. — Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg. — Millimeterzelle im Text 30 Pfg. Nachschlüssel A Preisliste 4 Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Veröffentlichungsort Halber i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr. 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2, Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Bell jr. — Schalksmühle: Hermann Piepenhock — Oberbrügge: Robert Wasserfuh — Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 50

Dienstag den 28. Februar 1939

4. Jahrgang

London und Paris erkennen Franco an

Wird Hodgson britischer Botschafter in Burgos? — Erklärung Chamberlains vor dem Unterhaus

London, 27. Febr. Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß der britische Agent in Burgos, Sir Robert Hodgson, Montag vormittag im Auftrage der britischen Regierung dem nationalspanischen Außenminister General Jordana den Beschluß seiner Regierung über die formelle diplomatische Anerkennung der Franco-Regierung zur Kenntnis gebracht hat.

Die Londoner Regierung hat gleichzeitig mitteilen lassen, daß sie bereits in aller nächster Zeit, vermutlich schon in einigen Tagen, ihren Botschafter der nationalspanischen Regierung bekanntgeben wird. Bis dahin wird Sir Robert Hodgson als Geschäftsträger der britischen Regierung in Burgos tätig sein.

Von unterrichteter Seite wird mitgeteilt, daß General Franco der britischen Regierung eine Note übersandt habe. Er äußerte sich darin über die Gerichtsbarkeit, die seine Regierung in dem bisher noch nicht besetzten spanischen Gebiet nach dessen Einverleibung ausüben werde. Ferner äußerte sich General Franco in der Note über die Wahrung der souveränen Unabhängigkeit Spaniens.

Die Chamberlain-Erklärung

London, 27. Febr. Ministerpräsident Chamberlain gab am Montagmittag im Unterhaus bekannt, daß die britische Regierung die Regierung General Francos bedingungslos anerkennt. Er habe mit Genehmigung von den öffentlich abgegebenen Erklärungen Francos Kenntnis genommen, daß er und seine Regierung entschlossen seien, die traditionelle Unabhängigkeit Spaniens sicherzustellen und Strafmaßnahmen nur in solchen Fällen zu ergreifen, wo kriminelle Verbrechen vorlägen. Die französische Regierung gebe gleichzeitig mit der britischen ihre Anerkennung General Francos bekannt.

Die Mitteilung des Ministerpräsidenten wurde mit lautem Beifall auf den Regierungsbänken entgegengenommen, während einige Abgeordnete auf den Oppositionsbänken ihre Entrüstung mit dem Rufe „Schand!“ kundgaben.

Zur Begründung der bedingungslosen Anerkennung durch England erklärte Chamberlain, die britische Regierung habe die Lage in Spanien und die Maßnahmen, die sie im Lichte aller ihr zur Verfügung stehenden Informationen ergreifen wollte, sehr sorgfältig geprüft. Infolge des Falles von Barcelona und der Eroberung von Katalonien habe General Franco jetzt die Kontrolle über den größten Teil des spanischen Gebietes zu Lande und zur See. Dieses Gebiet umfasse die meisten Industriezentren Spaniens und die meisten Produktionszentren. Selbst wenn die „republikanischen“ Streitkräfte im südlichen Teil Spaniens versuchen sollten, Widerstand zu leisten, bestehe kein Zweifel mehr über den endgültigen Ausgang des Kampfes, dessen Verlängerung nur zu weiteren Menschenverlusten führen könnte. Darüber hinaus sei es für die britische Regierung unmöglich, die „republikanische Regierung“ als die souveräne Regierung Spaniens anzusehen, da diese keinerlei Autorität mehr besäße und sich außerdem „zerstreut“ habe. Unter diesen Umständen habe die britische Regierung beschlossen, General Franco anzuerkennen.

Nach den Erklärungen Chamberlains kam es im Unterhaus zwischen Chamberlain und dem Vorsitzenden der Opposition, Attlee, zu einem lebhaften Wortgefecht.

Attlee verlangte zu wissen, wann der Beschluß der Anerkennung gefaßt worden sei, und versuchte, dem Premierminister zu unterstellen, daß er letzten Donnerstag gelogen habe, als er ausweichend geantwortet habe. Chamberlain erklärte darauf, die britische Regierung habe die Entscheidung in die Hände Chamberlains und Halifax gelegt, und diese hätten sodann über das Wochenende den Beschluß gefaßt. Als Attlee dies unwahr nannte und ein anderes Mitglied der Opposition sogar das Verlangen äußerte, Chamberlain als Verräter an Großbritannien anzuklagen, kam es zu minuten-

langen Gegenkündgebungen der beiden Parteien im Unterhaus. Nachdem sich das Haus wieder beruhigt hatte, stellte Chamberlain noch einmal fest, daß er das Haus richtig unterrichtet habe. Attlee hielt jedoch weiterhin hartnäckig daran fest, daß der Premierminister am Donnerstag den Beschluß dem Kabinett verschwiegen habe.

Chamberlain gab schließlich bekannt, daß am Dienstag eine Aussprache über die Spanienfrage stattfinden werde. Die Labour-Party wird einen Mißtrauensantrag gegen die Regierung einbringen.

Argentinien anerkennt Franco

Keine Neigung zur Aneignahme rotspanischer Flüchtlinge

Buenos Aires, 27. Febr. Nach einer amtlichen Erklärung von Außenminister Cantio sind die Beziehungen zwischen Argentinien und Nationalspanien de facto hergestellt worden. Die offizielle Anerkennung der Regierung General Francos soll so bald wie möglich erfolgen. Als erste Auswirkung dieser Erklärung wird die argentinische Regierung als Treuhänder der Gebäude der bisherigen rotspanischen

Vertretung samt Archiven und Inventar übernehmen, um sie nach Klärung der Lage dem Vertreter Francos zu übergeben. Damit ist dem bisher hier akkreditierten Señor Ossorio y Galardo auch der Boden für seine Agitation für Rotspanien, die als Hilfsaktion getarnt war, entzogen worden.

USA. interveniert

London, 27. Febr. Der Botschafter der Vereinigten Staaten in London, Kennedy, suchte am Montag den britischen Außenminister Lord Halifax auf und ersuchte diesen, wie zuverlässig verlautet, um die Mitteilung von Einzelheiten des neuen Palästina-Planes. Kennedy hat dabei darauf hingewiesen, daß eine erhebliche Beschränkung der jüdischen Einwanderung nach Palästina und eine Abänderung des britischen Mandats eine „katastrophale Wirkung“ auf die öffentliche Meinung in Amerika haben würde.

England und die Vereinigten Staaten sind bekanntlich im Jahre 1931 in einem Abkommen übereingekommen, daß in den Bestimmungen des Palästina-Mandats keine Änderungen ohne Zustimmung der Vereinigten Staaten vorgenommen werden.

Bonnets Rede in Wirklichkeit

Hat Frankreich wirklich „alle Anstrengungen“ gemacht? — Das Thema „Entspannung“ etwas gründlicher untersucht

Paris, 27. Febr. Die Rede, die Außenminister Bonnet am Sonntag in Gourdou auf einem Bankett der Radikalsocialen gehalten hat, enthält keine neuen Gesichtspunkte. Er hat zum Verhältnis Frankreichs zu Deutschland einige sympathische Worte gefunden, er hat an die deutsch-französische Erklärung vom 6. Dezember und auch an das kürzliche Wort Daladiers in der Kammer erinnert, wonach die alten Frontkämpfer den Frieden mit Deutschland wollen.

Diese Äußerungen des französischen Außenministers überschreiten in nichts die Grenzen der bisherigen, ebenso wie an sich seine Erklärung über die totale französisch-britische Solidarität keine neue Wendung ist. Ein Hinweis verdient aber doch näher untersucht zu werden, nämlich der, daß Frankreich seit München alle Anstrengungen gemacht habe, um zu einer Entspannung zu gelangen. Bonnet verwies dabei auf das französisch-deutsche Abkommen vom Dezember vorigen Jahres.

Diese von beiden Staaten herbeigeführte Abmachung gehört gewiß zu den entspannenden Momenten des letzten Vierteljahres. Aber dabei hat man es hier auch so ziemlich bewenden lassen. Oder kann man noch außerdem wirklich wesentliche Beiträge vorweisen? Die Anerkennung Francos etwa, von der Bonnet gestern sprach? Sie ist doch wohl lediglich ein höchst egoistisch angelegter Versuch, ein Plaster auf selbst verschuldete Wunden zu legen.

Wir suchen vor allem vergeblich nach den geringsten amtlichen Ansätzen zu einer Vereinigung des so außerordentlich wichtigen Kolonialproblems, dessen Lösung der Führer in seiner letzten großen Reichstagsrede vor der ganzen Welt als absolut unausschießbar erklärte und an dem nicht zuletzt auch Frankreich beizutragen moralisch und rechtlich verpflichtet ist. Man hat sich bisher in Frankreich mit der Entgegennahme eines Appells an die Verantwortung begnügt. Eine „gründliche Prüfung“ dieser Dinge scheint nun allmählich schon längst nötig zu sein. Aber die Antwort ist bisher ausgeblieben.

Man macht auch gar keine Anstalten dazu. Man rüft immer rücker. Man legt neue Kriegsschiffe auf Kiel. Die Monatsproduktion von Flugzeugen schnell von 200 auf 300 und 400 an. Weil das noch nicht genug ist, bestellt man sich 600 Apparate bei den hilfsbereiten USA. Man veranstaltet Kolonialwochen und schickt eine Parlamentarierabordnung nach Rumänien, um „eine Verteidigungsmöglichkeit“ zu untersuchen. Man brüstet sich mit seinen

Waffen, macht sich am englischen Beispiel Mut und holt sich bei Roosevelt psychologische Auffrischungsmittel.

Im übrigen wird man nicht müde, das demokratische Dreieck herauszustellen. Raum, daß man wirklich sachlich und gründlich die Schwierigkeiten der Lage Deutschlands betrachtet. Flandin hat in seinen Wochenendreden das zwar ernsthaft versucht und auch die Unmöglichkeit des bisherigen Zustandes eingesehen, aber auch er vermochte nicht einmal gedanklich den großen Schritt zu tun, und er wollte nur von einer wirtschaftlichen Lösung der kolonialen bzw. Rohstofffrage sprechen, das heißt also, den längst von Deutschland schon aus Devisengründen als undisputabel abgelehnten Weg des unfreien Handelsaustausches bezüglich der von Deutschland benötigten Rohstoffe gehen. Eine Antwort auf die deutschen Forderungen auf koloniale Gerechtigkeit ist das nicht. Oder will man über die Einzelheiten nicht zu Ende denken?

Was soll man dazu sagen, wenn vor kurzem ein französisches Linksblatt die Regierung aufforderte, nicht Deutschland, sondern Polen koloniale Zugeständnisse zu machen, denn da wisse man, daß das „politisch gut angelegt“ wäre? Nicht daß Polens Kolonialansprüche damit bagatelisiert werden sollten. Es soll nur die Verbiebung dieses Vorschlages aufgezeigt werden und die politische Strupflosigkeit, mit der gewisse französische Kreise diese Dinge sehen. Das sind die zum Thema Entspannung von Bonnet erwähnten französischen Anstrengungen. Es ist schon beinahe überflüssig zu sagen, daß seine Rede in der Pariser Presse keinerlei Kommentare ausgelöst hat, die irgendwie die Richtung auf irgend eine Inangriffnahme dieser Fragen erkennen ließen.

Jagdgespräche Cianos

Warschau, 27. Febr. Am Montagmittag begaben sich der italienische Außenminister und Gräfin Ciano in Begleitung des polnischen Außenministers und Frau Bed von Warschau aus in den Forst von Bialowieza, wo Dienstag eine Jagd veranstaltet wird.

Der italienische Außenminister hat Montagvormittag auf dem Heldenfriedhof der auf polnischem Boden im Weltkrieg gefallenen italienischen Soldaten einen Kranz niedergelegt. Mittags besichtigte er die polnischen Flugzeugwerke in dem Warschauer Vorort Młocin. Anschließend gab das 1. Fliegerregiment in Młocin ein Frühstück zu Ehren des italienischen Gastes, dem außer dem polnischen Außenmini-



Ein Horst-Wessel-Denkmal im Sintel.

Auf der Höhe des Sintel bei Sameln, wo das fünfjährige Reichsehrenmal für Horst Wessel errichtet werden soll, wurde am Sonntag im Rahmen eines Aufmarsches der niederschlesischen SA dieses vorläufige Ehrenmal enthüllt. (Presse-Bild-Zentr.-M.)

iter auch General Rastki, der Chef der polnischen Luftwaffe, beizuhönte.

Pierlot zurückgetreten

Brüssel, 27. Febr. Die Regierung Pierlot, die erst am Dienstag vergangener Woche nach einer langwierigen Ministerkrise zustande kam, ist am Montag wieder zurückgetreten. Das Kabinett ist an der Haltung der sozialdemokratischen Minister gescheitert, die in einem Ministerrat am Montagmittag erklärten, daß sie ihre Mitarbeit in der Regierung nicht mehr fortsetzen könnten.

Der Rücktritt erfolgte nach einer Sonderfassung des Kabinetts, auf der noch einmal die Meinungsverschiedenheiten zwischen der Regierung und der Sozialdemokratischen Partei über die zukünftigen Finanzpläne bescprochen wurden. Der sozialdemokratische Parteirat hatte am Montagmorgen beschlossen, seine Ablehnung der geplanten fünfprozentigen Kürzung aller Staatsgehälter und Pensionen sowie der sonstigen Verwaltungskosten ausrechterhalten. Die Regierung blieb ihrerseits auf dem Standpunkt bestehen, daß die Kürzungen zur Sanierung der belgischen Finanzlage unvermeidlich seien; die sozialdemokratischen Minister teilten darauf mit, daß sie ihre Mitarbeit im Kabinett nicht mehr fortsetzen könnten. Infolgedessen hatte die Regierung Pierlot ihre Gesamtmmission eingereicht.

Trauerzug unter Bajonetten

Jerusalem, 27. Febr. Die 24 Araber, die am Montag bei dem Bombenanschlag in Haifa dem Judenterror zum Opfer fielen, wurden in einem großen Leichenzug von Haifa nach dem Dorf Balad Esch Schach in der Nähe von Haifa gebracht, wo sie beigesetzt wurden. Bei der Beerdigung spielten sich furchtbare Szenen ab. Der Trauerzug wurde von englischen Militärs und von Flugzeugen begleitet.

Das über Haifa verhängte Ausgangsverbot erlud sich bezeichnenderweise nicht auf den Carmelberg, der ausschließlich von Juden bewohnt wird. Am die Mittagsstunde wurde das Ausgangsverbot für längere Zeit aufgehoben, um die dringendsten Einläufe z. B. von Lebensmitteln zu ermöglichen. Diese Gelegenheit benutzten zahlreiche Araber in leitenden Stellungen, ebenso Ärzte, Rechtsanwälte und Kaufleute dazu, um Protesttelegramme wegen des feigen jüdischen Bombenanschlages am Sonntag an die Palästina-Konferenz in London zu senden.

Nach einer in Paris vorliegenden Meldung aus Buenos Aires hat der dortige Vertreter der nationalspanischen Regierung von Burgos am Sonntag im spanischen Botschaftsgebäude offiziell seinen Dienst angetreten, das von dem Vertreter des Kabinetts Reguin geräumt worden war.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim, auf Grund der Wetterlage vom 27. 2. 39, 8 Uhr:

Weiterhin unbeständig.

Die Wetterlage hat sich nunmehr in Europa wieder voll durchgesetzt. In stetem Wechsel bringen milde und wieder kühler Luftmassen vom Ozean in das Festland ein und bringen bei uns unbeständiges Wetter. Am Montag morgen kam es in unserem Bezirk z. T. auch zu Schneefällen. Da der Kern des südlich von Island liegenden Tiefdruckgebietes noch keine Neigung zeigt sich zu verlagern oder sich aufzuheben, wird die z. T. bestehende Wetterlage vorerst noch anhalten. — Aussichten für das Industriegebiet, Münster- u. Sauerland: für Dienstag, 28. 2.: Lebhaftige Winde aus Süd bis West, wechselnd, meist stärker bewölkt, zeitweise Regenfälle. Temperaturen am Tage zwischen 2 und 5 Grad.

für Mittwoch, den 1. 3. und wahrscheinliche Weiterentwicklung: Fortdauer des unbeständigen Wetter, nur vorübergehende Bewölkungsabnahme, weiterhin kurzdauernde Regenfälle.

Halver

Der Ortsleiter der NSDAP.

hat für heute (Dienstag) abend die Führer aller Niederungen, Formationen, angeschlossenen Verbände, der Freiwilligen Feuerwehr sowie der innerhalb der Ortsgruppe Halver bestehenden Vereine zu einer dringenden Besprechung eingeladen. Sie zu besuchen liegt im Interesse aller.

„Gesunder Boden — hohe Erträge!“

Dieses Thema behandelt ein grundlegender Erzeugungslehre, den die Landesbauernschaft am Mittwoch abend im Saale des Hauses zur Fuhr zeigt. Außerdem gelangt der Tonfilm von der 4. Reichsnährstandsausstellung in München „Auf geht's“ zur Aufführung, sowie im Beiprogramm der Film „Soldaten — Kameraden“. Ein reichhaltiges Programm also, das jeden Bauern und jede Bäuerin angeht, die es deshalb nicht veräumen dürfen, sich dieses Filmprogramm anzusehen.

40jähriges Arbeitsjubiläum.

Am morgigen 1. März kann der Heizer Albert Schürfeld auf ein 40jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Wilhelm Lüsebrink in Halver zurückblicken. Mit seltener Pünktlichkeit und großem Fleiß hat der Jubilar in den langen Jahren seinen Arbeitsplatz ausgefüllt, was ihm u. a. auch alle Halveraner gerne bestätigen, denn er bedient täglich mehrere Male die Fabriksteife, die die Gefolgschaft zur Arbeit ruft. Auch wir wünschen dem Jubilar mit den vielen anderen noch lange Jahre zufriedener Arbeit und später einen gesegneten Feierabend.

Schalksmühle

Sudetendeutsche Kinder fahren wieder in die Heimat.

Am Sonntag, dem 5. März, verlassen die mehrere Wochen hier untergebrachten Kinder des Sudetenlandes wieder unseren Ort. Die Pflegerkinder werden von der NSDAP genau über die Abfahrtszeit u. v. zeitig unterrichtet. Möge den lieben Kleinen der Aufenthalt hier neben der Gesundung an Leib und Seele in ihrer Heimat stets eine liebe und angenehme Erinnerung bleiben.

Schalksmühle

Kameradschaftsabend der NSDAP

Einen wohl vorbereiteten Kameradschaftsabend veranstaltete die hiesige Ortsgruppe der NSDAP im Siedemannschen Saale im Klagebachtal. Kameradschaftsführer Karl vom Hofe konnte eingangs darum neben den zahlreichen erschienenen Kameraden und Hinterbliebenen auch eine Reihe von Ehrengästen begrüßen und zwar den Amtsbürgermeister Steller, Halber, Obersturmführer Hebig, den Vertreter der NSDAP, Pg. Karl Schnöring, Bürgermeister Rutenbed, Amtsoberinspektor Kerspe, den Ortsgruppenamtsleiter der NSDAP, Pg. Mühlen sowie den Kameradschaftsführer der Wehrkameradschaft Ernst Hüsmert mit seinem Mitarbeiterstab usw. Nach kurzen einleitenden Worten brachte Kameradschaftsführer vom Hofe ein „Siegeil“ auf den Führer aus. Nun wechselten im Verlauf des Abends musikalische Vorträge des Musikvereins mit Darbietungen einzelner NSDAP-Kameraden und eine Verlosung in bunter Reihenfolge ab. Im Mittelpunkt des Abends standen die überaus gehaltvollen Ausführungen des Kameraden Karl Kleinschmidt. Von den Worten des Führers ausgehend, „Der Nationalsozialismus wurde im Schützengraben geboren“ ließ Kamerad Kleinschmidt in ganz hervorragender Art und Weise ein Bild entrollen, das echten Kameradschaftsgeist und Frontsoldatentum veranschaulichte, aus denen der Nationalsozialismus und die durch diesen bewirkte Volksgemeinschaft entstanden. Hinwei-

fend auf die gewaltigen Opfer, die der große Weltkrieg von uns forderte, ging Kamerad Kleinschmidt zur Selbenerhebung über, die mit dem Lied vom guten Kameraden ausklang. Kamerad Kleinschmidt verstand es dann weiter, die schwer überwindene Systemzeit zu streifen und dem Führer zu danken, daß er die Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen wieder zu Ehren brachte. Nachdem Kamerad Kleinschmidt die Zwecke und Ziele der NSDAP mit aller Klarheit erläuterte und mit großem Verständnis deren Aufgaben ins rechte Licht rückte, stattete er allen für das gute Verhältnis und die tadellose Zusammenarbeit seinen Dank ab, dabei gedachte er besonders der örtlichen NSDAP, NSDAP, Wehrkameradschaft, der behördlichen Fürsorgestellen usw. Dem Ergebnis der Treue zum Führer folgten die Lieder der Nation. Reicher Beifall wurde dem Redner zu teil. Pg. Karl Schnöring sprach im Namen aller Gäste den Dank für die Einladung ab, der sie sehr gern gefolgt seien, und verband damit herzliche verbindende Worte, dabei versichernd, stets den Bestrebungen der NSDAP vollste Unterstützung gewähren zu wollen. Er sollte seine Anerkennung ganz besonders den führenden rührigen Männern der NSDAP. — So verging ein Abend, der tatsächlich von bestem Kameradschaftsgeist getragen war, der eben zeigte, wie unerlässlich die Kameradschaft der Frontsoldaten ist.

Kierspe

Filmveranstaltung der Landesbauernschaft.

Am Mittwoch nachmittag, 16 Uhr, gelangt in der NSDAP-Abteilung Kierspe eine Filmveranstaltung der Landesbauernschaft Westfalen zur Durchführung. Zur Aufführung kommen der neue grundlegende Erzeugungslehre „Gesunder Boden — Hohe Erträge“ und der neu herausgebrachte Film von der 4. Reichsnährstandsausstellung in München „Auf geht's“. Im Beiprogramm steht der Film „Soldaten — Kameraden“, ein Unterhaltungsfilm mit dem Prädikat staatspolitisch und künstlerisch wertvoll. Zu dieser Filmveranstaltung ist das gesamte Landvolk und die Bevölkerung herzlich eingeladen.

Rönsahl

Schulung und Dienstappell der Politischen Leiter.

Unter der Leitung von Ortsgruppenleiter, Pg. Schade, fand am Sonntag vormittag im Hotel zur Lehe eine Schulung der Politischen Leiter mit nachfolgendem Dienstappell statt. Es sprach Ortsgruppenleiter Pg. Kuhn über das Thema „Nationalsozialistische Weltanschauung und Außenpolitik“. Der überaus fesselnde Vortrag wurde mit Interesse von den Anwesenden entgegengenommen. (g)

Der frohe Sonntag nachmittag des Kinder-spielfreies.

Als Abschiedsfeier für die hier zur Erholung weilenden sudetendeutschen Kinder galt der frohe Sonntag nachmittag des Kinderspielfreies. Auf der festlich geschmückten Veranda des Hotels zur Lehe versammelten sich gegen 4 Uhr die Kinder mit ihren Eltern bzw. Pflegerkinder, um einige frohe Stunden bei Kuchen und Schokolade zu verleben. Ortsgruppenleiter Pg. Schade begrüßte die Erschienenen und wies in seiner Ansprache dar-

auf hin, daß leider nicht alle, die sich für diesen Nachmittag einsetzten, hätten erscheinen können, da sie wegen Krankheit verhindert waren. Vor allen Dingen gedachte er hierbei der Frauenschaftsleiterin Frau Buchholz, die es sehr bedauerte, diesem Nachmittag nicht beizuwohnen zu können. Von verschiedenen Mitgliedern der Frauenschaft war das benötigte Gebäck hergestellt worden. Die Tischdekoration, die allgemein Beifall fand, war von den Kindern selbst angefertigt worden. Die Kleinsten der Kleinen zeigten damit, was fleißige Kinderhände unter sachgemäßer Leitung leisten können. Es darf auch nicht unerwähnt bleiben, daß sich die Leiterin des Spielfreies, Frau Bachhaus, in den Vorwochen alle Mühe gegeben hat, um ein gutes Gelingen des Nachmittags zu gewährleisten. Dies bewiesen auch die Gedichte, die von den kleineren und größeren Kindern vorgetragen wurden und sehr zum Gelingen der Veranstaltung beitrugen. Im weiteren Verlauf des Nachmittags wurden die Erwachsenen durch verschiedene Spiele der Kinder und gemeinsam gesungene Lieder erfreut, so daß die Stunden nur zu schnell vergingen. In seinem Schlusswort dankte der Ortsgruppenleiter allen, die sich für das Gelingen des Nachmittags eingesetzt hatten! Darauf wandte er sich besonders an die sudetendeutschen Kinder, deren Ferien ja nun bald vorüber sind. Er dankte den Pflegerkinder noch besonders für die Mühe und Arbeit, die sie sich mit ihren Pflegekindern machten. Frisch und gut erholt kehren die Kinder in einigen Tagen in ihre Heimat zurück. (g)

Personenwagen überschlug sich.

In den späten Abendstunden von Sonntag auf Montag überschlug sich in der Kurve im Dorfe ein Personenwagen. Der neue Personenwagen erhielt einige Schönheitsfehler, der Fahrer blieb unverletzt. Hilfsbereite Passanten machten den Wagen wieder fahrbereit, so daß der Fahrer nach einigem Aufenthalt seine Fahrt fortsetzen konnte. (g)

Dienstplan der HJ

Gef. 27-143, Spielmannszug.

Am Dienstag, dem 28. 2. tritt der Spielmannszug um 8 Uhr mit Turnzeug an der Turnhalle an. — Mittwoch abend fällt der Dienst aus, dafür tritt der Spielmannszug Sonntag, den 5. 3. um 9.30 Uhr mit Instrumenten am Herbert-Norkusheim an.

Der Führer d. Spielz.: Werner Gehrman.

HJ-Motorfahr Halver.

Befehl! Heute abend tritt die Motorfahr Halver um 20 Uhr zum technischen Dienst am HJ-Heim an. Beitrag für Monat März und RM 0,40 für Armbelabzeichen sind mitzubringen.

Der Führer d. Motorfahr Halver: J. Kauer.

Jahle 27-143.

Mittwoch ist jugenschaftsweises Materialsammlung. Samstag findet Jungzugenddienst statt (Heimabend und Vorbereitung für den Jahlewettkampf).

Der Führer des Jahle: i. B. E. Aug. Starke.

Meinerzhagen

Bann 143 in Garmisch erfolgreich.

Die HJ-Winterkampfschule in Garmisch-Partenkirchen brachten auch für den Bann 143 (Südende) schöne Erfolge. Die Junggekommenen Willi Buchberger und Hans Vorlinghaus, beide von Meinerzhagen, konnten im Spezialsprunglauf den zweiten und vierten Platz belegen. Buchberger führte einen Sprung von 37 und einen solchen von 42 Meter sauber durch. Er erhielt dadurch die Wertungsnote 106,50 und belegte damit für die Westfalen den Spitzenplatz. Vorlinghaus sprang 37 und 40 m und kam auf den vierten Platz. Mit diesen Leistungen hat sich der Bann 143 einen beachtlichen Platz im Kampf um die Reichsbesten der HJ im Wintersport gesichert.

Breckerfeld

Priorel Der Lebenskampf unseres Volkes.

In einer öffentlichen Rundgebung der Ortsgruppe Bolmetal sprach Reichstagsabgeordneter Land aus Dortmund. Ortsgruppenleiter Bornemann eröffnete die Versammlung und begrüßte den Redner, der schon in der Kampfzeit vor 1933 im Bolmetal sich mit den politischen Gegnern auseinandergesetzt. In seinem Vortrag „Der Lebenskampf des deutschen Volkes“ wies der Redner nach, daß keinem Volk der Lebenskampf so umfangreich und schwer durch die Raumfrage gemacht sei wie dem deutschen. Dieser Lebenskampf kann nur getragen sein vom Standpunkt der Lebensbejahung. Lebensbejahung ist im Gegensatz zum Materialismus der Idealismus, der uns zum Dienst am Volk treibt. Nationalismus ist Erleben und aus diesem Erleben ein Erhalten und Gestalten des Lebens, das nach unabänderlichen Naturgesetzen abläuft. Unsere Arbeit am Volke bringt uns in Gegensatz zu dem Parasitenvolk der Juden. Eine große Zukunft wird beweisen, daß am deutschen Wesen doch noch die Welt genesen wird.

FrISCHE Äpfel erfüllen das ganze Zimmer mit ihrem Duft. Alles, was frisch ist, hat mehr Aroma. Das gilt auch für den Tabak: Frisch schmeckt die Zigarette am besten; dann entfaltet sie ihr volles Aroma.

Der Stannioltresor* der ALVA-Packung verhindert das Austrocknen der Zigaretten und bewahrt ihnen Frische und Aroma. Den Vorteil dieses neuartigen Stannioltresors empfindet jeder Raucher schon beim Öffnen: Aromafrisch duftet ihm köstlicher Tabak entgegen.

Darum schmeckt ALVA so gut!

* Die Bedeutung des Stannioltresors für die Frischhaltung der ALVA-Zigaretten ist durch Deutsches Reichspatent (Nr. 646 326) anerkannt worden.

ALVA

RUNDE 3 1/2 SORTE

Bitte, nehmen Sie mich im Auto mit!

„Gefälligkeitsfahrt“ juristisch gesehen / Gespräch mit einem Verkehrsrichter

Wenn Autos Ohren hätten, sie würden ihnen klingen, so viel wird in diesen Tagen der Automobil-Ausstellung draußen auf dem Messgelände von ihnen gesprochen. Gutes und Arges. Autobesitzer und Auto-Nichtbesitzer kennen dann kein anderes Thema. Auto und kein-Auto, beides bringt seine Sorgen mit sich. Und über Sorgen läßt sich's bekanntlich am allerausgiebigsten reden. Es gibt immer noch recht viele Leute, die sich den Kraftwagen vorerst ersehen müssen durch den Satz: „Wenn ich erst meinen Wagen habe...“ Aber bis dahin müssen sie sich damit begnügen, von freundlichen Leuten, die bereits einen Wagen haben, ab und zu mitgenommen zu werden. Solche freundlichen Leute gibt es die Fülle. Sie nehmen ihre Freunde und Bekannten aus Gefälligkeit in ihrem Wagen mit.

Die „Gefälligkeitsfahrt“ ist das Thema, über das wir uns aus Anlaß der Automobil-Ausstellung mit einem der führenden Verkehrsrichter des Berliner Landgerichts unterhielten. Die „Gefälligkeitsfahrt“ ist ein Begriff, der in den veröffentlichten Urteilen in Verkehrsprozessen immer wiederkehrt. Dennoch, so mußten wir dem Verkehrsrichter sagen, wird man immer wieder gefragt, was es eigentlich mit dieser „Gefälligkeitsfahrt“ juristisch auf sich habe.

Es gab einmal eine Zeit — und sie liegt noch gar nicht weit zurück — da standen die Gerichte auf dem Standpunkt, das Autofahren sei als solches schon als eine Fahrlässigkeit anzusehen. Ueber dem Ganzen stand gewissermaßen der Satz: „Wer sich in Gefahr begibt, kommt darin um!“ Jeder, der sich in ein Automobil setzte, mußte damit rechnen, daß ihm ein Unfall zustieße. Die Techniker haben bald dafür gesorgt, daß die Juristen diese altertümliche Ansicht revidieren mußten, und heute fällt das Autofahren unter die allgemeinen Haftungsgrundsätze, soweit nicht besondere gesetzliche Bestimmungen es anders wollen.

Der Autofahrer haftet seinem Begleiter für den Schaden, der ihm auf der Fahrt etwa zustoßt. Eine Fahrlässigkeit, allerdings, muß dem Fahrer von dem Mitgenommenen nachgewiesen werden. Die Autobesitzer, die glauben, sich vor einer Haftung schützen zu können, indem sie in ihrem Wagen ein Schild anbringen mit der Aufschrift „Mitfahren auf eigene Gefahr“ oder dergleichen, irren sich. Die Rechtsprechung steht auf dem Standpunkt, daß das Schild rechtlich wirkungslos ist, wenn der Mitfahrende es nicht vor Eintritt der Gefälligkeitsfahrt gelesen hat. Liegt er es erst später, so ist ihm nicht zugumuten, daß er während der Fahrt aussteigt. Im übrigen aber ist das Schild in der oben zitierten Fassung oder einer ähnlichen sowieso rechtlich völlig unklar. Was ist mit dem Wort „Gefahr“ gemeint? „Gefahr“ ist im Zivilrecht der unvermeidbare Unfall. Das Schild besagt also zum Haftungsschutz des Fahrers gar nichts, denn es schließt die Haftung, die ja nur durch fehler-

haftes Fahren, also durch Fahrlässigkeit, entstehen kann, nicht aus. Wer das wollte, müßte in dem Sinne formulieren, daß er jegliche wie auch immer geartete Haftung ablehnt, vom Standpunkt des Autofahrers würde er sich mit einem solchen Haftungsausschluß, der einer Ablehnung jeder Gefälligkeitsfahrt gleichkäme, nur lächerlich machen. Denn schließlich sei eine Autofahrt heute nicht mehr eine Art Nordpolexpedition, bei der es in jedem Falle auf Leben und Tod geht. Wer seiner selbst als Fahrer sicher ist, wird solche Schilder als überflüssig ablehnen.

Es gibt vorsichtige Autobesitzer, die sich vor Eintritt einer Gefälligkeitsfahrt in ihrem Fahrtenbuch bezeichnen lassen, daß der Mitgenommene im Voraus auf Haftungsansprüche verzichtet. Das schafft eine klare rechtliche Lage, an der nicht zu denken ist. Aber es ist auf der anderen Seite eine Formalität, vor der man sich leicht aus einem unbestimmten Gefühl heraus scheut: der andere könnte es übelnehmen, und er nimmt es in der Tat manchmal übel. Deshalb wird wohl die weit-aus größte Zahl der Gefälligkeitsfahrten ohne irgendwelche Abreden über die Schadenshaftung angetreten. Man steigt ein und fährt mit.

In vielen Zivilprozessen spielt der Einwand des auf Schadensersatzleistung verklagten Autofahrers eine Rolle, der Mitfahrer habe stillschweigend durch sein Verhalten zu erkennen gegeben, daß er auf Haftungsansprüche verzichte. Die Gerichte

haben das so formuliert: „Als Indiz für einen Verzicht kann das überwiegende Interesse des Inhabers gelten“. Ein Fahrer z. B. wird von einem Bekannten um die Gefälligkeit gebeten, ihn schnell zum Bahnhof zu fahren, er verpasse sonst seinen Zug. Der Fahrer antwortet bedenkenlos, die Zeit sei sehr knapp und er müsse gefälligst schnell fahren. Darauf erwidert der andere: „Ach, das ist mir ganz egal, fahr nur drauf los, ich muß den Zug kriegen!“ In diesem Falle ist ein Verzicht mit Sicherheit festzustellen, wenn nicht sogar die Mitschuld des Mitfahrenden an einem etwaigen Unfall.

Ein Verzicht auf Schadensersatzansprüche ist auch dann anzunehmen, wenn der Mitfahrende sich darüber klar war, daß er sich durch sein Mitfahren in eine besondere Gefahr begibt. Das wird z. B. dann der Fall sein, wenn die Aufforderung zum Mitfahren so lautet: „Jetzt wollen wir doch mal ausprobieren, ob wir aus meiner neuen Rennstrecke 200 Dinger herausholen!“ Wer sich auf eine solche Fahrt einläßt, begibt sich stillschweigend seiner Ansprüche, er begibt sich in Gefahr. Ebenso liegt der Fall, wenn der Mitfahrende sich mitnehmen läßt, obwohl er weiß, daß der Wagen einen erheblichen Mangel hat, z. B. schadhafte Bremsen. Haftungsverzicht liegt auch dann vor, wenn man sich einem Betrunknen zu einer Gefälligkeitsfahrt anvertraut. In allen diesen und ähnlichen Fällen genügt es dem Reichsgericht in seinen Entscheidungen nicht, daß der Mitfahrende „hätte wissen müssen“, daß er sich einer besonderen Gefahr aussetzte, sondern es verlangt die Feststellung, daß der Mitfahrende sich darüber tatsächlich im Klaren war.

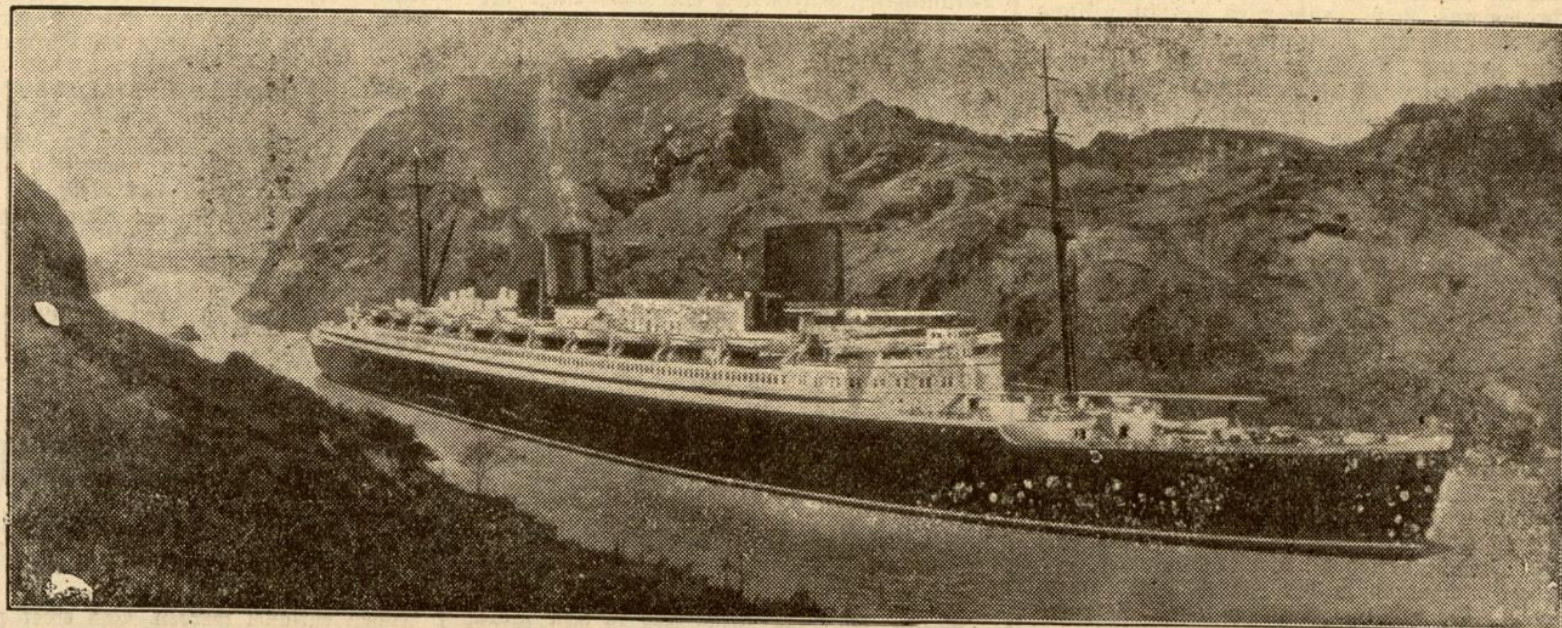
Es spielt auch in den Prozessen, mit denen manche „Gefälligkeitsfahrten“ leider enden, der

Gefichtspunkt der vertraglichen Haftung eine Rolle. d. h. es wird die Gefälligkeitsfahrt als ein Ar- Vertrag aufgefaßt. Das wird in der Regel auch aus nicht zutreffend sein. Eine Vertrags- un- wird von der Rechtsprechung nur als vorliegend angesehen, wenn gewissermaßen die Gefälligkeits- sich zu einer Rechtspflicht verdichtet hat.

Abwegig ist auch die weitverbreitete Auffassung, daß die Unentgeltlichkeit der Gefälligkeit an der Rechtslage etwas ändere. Daß z. B. dadurch die Haftung auf die große Fahrlässigkeit beschränkt werde. Falsch! Bezahlung oder Nichtbezahlung hat rechtlich nichts zu bedeuten, solange es sich bei Sache nach um eine Gefälligkeit handelt.

Wenn man sich zwei Stunden lang mit einem Verkehrsrichter unterhalten hat, zu dessen täglichem Aufgabenkreis die Behandlung all dieser Fragen gehört, so bricht man schließlich leicht ver- zweifelt in die Frage aus: „Ja, um Himmels wil- len, darf ich überhaupt noch jemand in meinem Wagen mitnehmen? Darf ich mich überhaupt von jemand in seinem Wagen mitnehmen lassen?“

Die Antwort ist beruhigend und entspricht dem gesunden Menschenverstand des Richters, der sich tagtäglich mit den mehr oder weniger schlimmen Folgen von Leichtsinns und Unvorsichtigkeit beschäftigen muß: „Man kann ruhig jemand mitnehmen, wenn man sich nur in jedem Augenblick bewußt bleibt, daß einem als Fahrer das Leben und die Gesundheit eines anderen Menschen anvertraut sind. Denn die Haftung besteht ja nur für die Fahrlässigkeit, die jeder anständige Fahrer ohne- dies nach besten Kräften meidet. Und man kann sich auch ruhig mitnehmen lassen, wenn man weiß, daß man sich einem Fahrer anvertraut, der diesen An- forderungen an die Fahrermoral gerecht wird.“



Schnelldamper „Bremen“ im Panamakanal. Zum erstenmal wurde ein so großes Schiff wie der deutsche Schnelldamper „Bremen“ durch den Panama-Kanal geschleust. Das Schiff ist so groß, daß es in den Schleusen selbst nur wenige Zentimeter Spielraum hatte. In Valparaiso wurde die „Bremen“ von der Bevölkerung, die noch nie ein so großes Schiff in ihrem Hafen sah, freudig begrüßt. Unsere Aufnahme zeigt die „Bremen“ im Panama-Kanal. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Bekanntmachung betr. Kirchensteuern.

Die letzte Rate der Kirchensteuern für das Rechnungsjahr 1938 wird für die Lohnsteuerpflichtigen am 1. für die Einkommensteuer Veranlagten am 10. 8. fällig.

Wir erinnern an die rechtzeitige Zahlung Mahngebühren und Kosten für zwangsweise Einziehung werden dadurch vermieden.

Kirchensteuereasse des Finanzamts.

Tüchtige saubere

Hausgehilfin für sofort gesucht.

Gasthof Alte, Ostendorf bei Brügge.

2-3 Gärtnergehilfen

für Landschaft gesucht.

Theodor Paackhove, Gartengestaltung, Lüdenscheid, Südstr. 27. Tel. 8740.

30 Meter guterhaltenen

Vorgarten-Pfannen zu verkaufen.

Halver, Berpinerweg 3.

Wir erhalten in Kürze einen Waggon

Torfstreu und Torfmüll

und nehme Bestellungen entgegen.

Bürger & Lausberg Halver, Fernsprecher 326.

Familien-Anzeigen

gehören in diese Zeitung!



Heute abend 21.30 Uhr erlöste Gott der Herr nach längerem mit großer Geduld ertragenem Leiden, infolge Altersschwäche, unsern lieben Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Ewald Studberg

nach einem arbeitsreichen Leben im fast vollendeten 84. Lebensjahr.

In tiefer Trauer:

Walter Studberg u. Frau

Adele geb. Lausberg

Heinrich Flockenhaus u. Frau

Auguste geb. Studberg

Josua Schönenberg u. Frau

Jenny geb. Studberg

Emil Fischer u. Frau

Elfriede geb. Studberg

und 7 Enkelkinder

Radevormwald, den 26. Febr. 1939.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 1. März 1939, nachmittags 3 Uhr vom Sterbehaus, Kaiserstr. 130, aus mit Frauenbegleitung statt.

Werde Mitglied im Reichsluftschutzbund!

Den Bewohnern von Schalksmühle u. Umgebung zur gefl. Kenntnis:

Ich gebe meinen Ausstellungsraum in Schalksmühle, Bahnhofstraße 7 mit dem heutigen Tage auf. Ich danke hiermit allen Kunden, die mir in Schalksmühle das Vertrauen recht zahlreich entgegengebracht haben, und bitte dieselben, in Zukunft mich im Hauptgeschäft in Lüdenscheid, Schillerstraße 11, besuchen zu wollen. Sie finden in Lüdenscheid bei mir etwa:

über 50 Zimmer in jeder Preislage
über 50 Polstermöbel
über 50 Kleinnmöbel

Gleichzeitig mache ich darauf aufmerksam, daß eine eigene Möbelschreinerei über 50 Jahre in der Familie besteht. Sie können sich dort nach Zeichnungen oder besonderen Wunsch die Möbel anfertigen lassen.

MÖBELHAUS
HÖRICH
LÜDENSCHIED
Schillerstraße 11.

Alleinstehende Frau sucht groß.leeres Zimmer oder 2 kleinere.

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Nehme zwei jüngere Leute in in Kost und Logis

Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver.

Stottern

Broschüre ab Beschlig. v. ehem. schw. Stotterer kostenlos L. Warncke, Berlin SW 68 Seydelstr. 31 a.

Hiarkelmai

Leben und Werk des Heimatdichters Frih Linde. Preis RM. 1.85. Vorrätig in der Buchhandlung Wlth. Bess Jr., Halver.

